

Familien-Partei Deutschlands
z. Hd. Niels Geuking, Hahnenkamp 17, 48727 Billerbeck

Stadt Billerbeck
Der Bürgermeister
Markt 1
48727 Billerbeck

Haushaltsrede 2026

7. Januar 2026

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen,
geehrte Bürgerinnen und Bürger!**

der Haushalt 2026 wurde noch von der vorherigen Bürgermeisterin, Marion Dirks, eingebracht, und ich sage ganz offen, es ist der erste Haushalt seit Langem, bei dem ich nicht das Gefühl habe, wir bewegen uns ausschließlich im übervorsichtigen Verwaltungsmodus (Corona, Russland, Ukrainekosten) Dass wir erneut ein erhebliches Minus ausweisen, war erwartbar. Der entscheidende Unterschied ist aber, dass wir dieses Mal nennenswert und ganz bewusst auf die Ausgleichsrücklage zurückgreifen. Mit über fünf Millionen Euro

Investitionen geht die Stadt Billerbeck gezielt über den reinen Pflichtbedarf hinaus durch Grundstückserwerbe, durch vorbereitende Kosten und durch echte Zukunftsentwicklung unserer Stadt. Und genau das macht diesen Haushalt interessant.

Denn jahrelang wurde uns erklärt, die Ausgleichsrücklage sei kein Guthaben, man dürfe sie nicht so behandeln und eigentlich gar nicht anfassen. Diese Argumentation war das politische Totschlagargument schlechthin, um jede Diskussion über Gestaltungsspielräume im Keim zu ersticken, selbst dann, wenn Haushaltsabschlüsse millionenfach besser ausfielen als geplant. Und jetzt? Nach alter Logik müssten eigentlich alle Alarmglocken schrillen. Tun sie aber nicht. Deshalb frage ich ganz offen, wie nennen wir den Umgang mit der Ausgleichsrücklage denn jetzt? Notwendig, mutig oder plötzlich doch nicht mehr so problematisch? Nicht falsch verstehen, die Investitionen sind richtig, sie sind wichtig und aus eigenen Mitteln bestritten ein echter Gewinn für unsere Stadt. Aber ich werde das Gefühl nicht los, dass wir uns politisch jahrelang etwas vorgemacht haben oder machen lassen.

Bereits 2023 habe ich in meiner Haushaltsrede gesagt, auf diese Haushaltsführung, Stichwort Geldspeicher, wäre selbst Dagobert

Duck stolz. Und man konnte den Eindruck gewinnen, dass sich die sprichwörtliche schwäbische Hausfrau in der Verwaltung sehr breit gemacht hatte, mit einem klaren Ziel, möglichst eine riesige Ausgleichsrücklage aufzubauen. Heute sind es mehr als 20 Millionen Euro, allerdings auf Kosten des politischen Gestaltungsspielraums der Vergangenheit. Ich erinnere an ein Zitat unseres heutigen CDU-Fraktionsvorsitzenden am Anfang der letzten Legislaturperiode, als wir erstmals über ein Defizit von mehr als drei Millionen Euro gesprochen haben. „Ja, das Minus ist ganz schön fett. Da brauchen wir dann auch über nichts mehr zu reden.“ Ich ahnte nicht, dass dieser Geist einer „schwäbischen Hausfrau“ uns argumentativ über die gesamte Legislaturperiode begleiten wird. Immer mit dem Argument verbunden, man dürfe die Ausgleichsrücklage ja nicht nutzen. Schön, dass es jetzt offenbar doch geht. Und deshalb sage ich es klar und ehrlich, der letzte Haushalt von Bürgermeisterin Dirks ist der Haushalt, der mir persönlich am besten gefällt, weil er zeigt, es geht also doch.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch noch einmal an die Steuererhöhung in der vergangenen Legislaturperiode erinnern. Wir als Familien-Partei haben diese Entscheidung bewusst nicht mitgetragen, weil wir die wirtschaftliche Lage schon damals deutlich

stabiler eingeschätzt haben, als sie politisch dargestellt wurde. Steuererhöhungen treffen nie abstrakte Haushalte, sondern immer Menschen, Familien, Alleinerziehende, junge Paare und auch ältere Bürgerinnen und Bürger. Die Entwicklung der letzten Jahre und insbesondere die tatsächlichen Jahresabschlüsse haben gezeigt, dass diese Einschätzung nicht unbegründet war. Umso wichtiger ist es, wirtschaftliche Stärke künftig als Chance zu begreifen, Familien zu entlasten und kommunale Gestaltungsspielräume verantwortungsvoll zu nutzen.

Das zweite große Minus ist verwaltungstechnischer Natur und betrifft die Umlagen des Kreises Coesfeld. Aber seien wir ehrlich, im gesamten Kreisgebiet würde man sich die Billerbecker Gesamtsituation wünschen, ja sogar erträumen. Es handelt sich hier um kein Minus, das man politisch instrumentalisieren könnte, sondern im Gegenteil um den wirtschaftlichen Erfolg der vergangenen Jahre. Und dieser Erfolg liegt heute gut geparkt in der Ausgleichsrücklage. In Relation betrachtet sucht unser Geldspeicher in ganz NRW seinesgleichen. Ich bin zudem optimistisch, dass wir

auch im nächsten Jahr, wie so oft, im endgültigen Abschluss wieder

eine spürbare Ergebnisverbesserung sehen werden. Denn trotz aller Stimmungsmache ist die wirtschaftliche Lage im Münsterland, im Kreis Coesfeld und hier in Billerbeck erheblich besser, als es der bundesweit propagierte Trend vermuten lässt. Trotz aller Krisen. Und die Maßnahmen des Bundes, insbesondere im Bereich Infrastruktur, werden ihren Weg in die Unternehmensbilanzen finden und die Konjunktur stützen.

Der übrige Haushalt bewegt sich kaum. Typisch Dirks, könnte man sagen. Ruhig, sachlich und gut verwaltet. Dabei darf man nicht vergessen, dass unsere Bürgermeisterin a. D. es mit Abstand am schwierigsten hatte. In ihrer sehr eindrucksvollen Abschiedsveranstaltung hat sie geschildert, welchem politischen Gegenwind, ja teilweise welchem Sturm, sie gerade zu Beginn, aber auch während ihrer gesamten Amtszeit ausgesetzt war. Die diesjährigen Lobeshymnen von allen Seiten waren stellenweise an Heuchelei kaum zu übertreffen. Aber Frau Dirks wusste das einzuordnen, blieb sich treu und machte deutlich, dass ihre Partei immer die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt waren. Deshalb

sagen wir an dieser Stelle, danke. Danke für Ihren Einsatz,

Bürgermeisterin Dirks a. D., und ja, auch danke für den Geldspeicher. Wir hoffen sehr, dass Ihr Gesicht der Stadt Billerbeck auch künftig erhalten bleibt, nicht mehr im Hauptamt, aber im Ehrenamt. Denn gerade das Ehrenamt ist das Rückgrat unserer kommunalen Demokratie.

Es sind Menschen, die Zeit, Haltung und Verantwortung einbringen, oft ohne Applaus, häufig unter Kritik und nicht selten auf Kosten des eigenen Privatlebens. Eine kleine Kommune wie Billerbeck lebt davon, dass sich Menschen einbringen, mitmachen und Verantwortung übernehmen, egal in welcher Rolle. Wer einmal bereit war, ein so öffentliches Amt auszuüben, weiß, was Ehrenamt wirklich bedeutet, und wir würden uns freuen, wenn dieses Engagement unserer Stadt in irgendeiner Form erhalten bleibt.

Ich freue mich außerdem, viele neue Gesichter im Rat der Stadt Billerbeck zu sehen. Es ist nicht selbstverständlich, seinen Namen und sein Gesicht herzugeben und politisch Verantwortung zu

übernehmen, gerade im ländlichen Raum, wo jeder jeden kennt und

man regelmäßig sein Fett wegbekommt. Demokratie lebt vom Mitmachen, und deshalb freue ich mich auf die kommenden Gespräche, Diskussionen und neuen Ideen.

Viel spannender als der Haushalt 2026 wird der Haushalt 2027 sein, der erste Haushalt unseres neuen Bürgermeisters Marco Lennertz. Ich bin gespannt und ehrlich gesagt optimistisch, dass er es schafft, sich schnell von alten Handlungsfesseln zu lösen und seinen Gestaltungswillen sichtbar einzubringen. Nach meinem Empfinden hat Billerbeck hier eine gute Wahl getroffen. Die entscheidende Frage wird allerdings nicht sein, ob der Bürgermeister gestalten will, sondern ob er die notwendige Beinfreiheit von seiner eigenen Fraktion bekommt. Ja, ein Bürgermeister ist neutral, aber er ist auch auf Mehrheiten angewiesen. Das frühere Modell wechselnder Mehrheiten gibt es faktisch nicht mehr. Wir haben eine klare Mehrheit, kleinere Gruppen ohne Fraktionsstatus und Ausschussbeteiligung. Nach der Wahl zeigt sich oft das wahre Gesicht politischer Akteure, insbesondere dann, wenn Macht vorhanden ist. Dass SPD und Grüne sich mit einer solchen Vehemenz gegen die Beteiligung eines einzigen sachkundigen Einwohners für FDP und

Familien-Partei ausgerechnet im beratungsintensiven Bauausschuss entschieden haben, ist für mich bis heute nicht erklärbar. Bei solchen egoistischen Winkelzügen braucht sich niemand über Politikverdrossenheit oder Umfragewerte zu wundern. Umso positiver bewerte ich das bislang offene Zugehen des neuen Bürgermeisters. Das ist angesichts der klaren Führungsrolle der CDU nicht selbstverständlich und ausdrücklich zu würdigen. Wir hoffen, dass dieser offene Dialog anhält. So haben wir bereits deutlich gemacht, dass der wünschenswerte Ausbau der Windkraft zwingend mit Speichertechnologie begleitet werden muss. Ein echter Gamechanger für Akzeptanz und stabile Strompreise. Auch beim Wohnungsbau sind wir sehr gespannt. Der Fokus muss aus unserer Sicht auf städtischem Wohnungsbau liegen, sonst wird der steigende Mietspiegel die Mieterinnen und Mieter weiter in Geiselschaft nehmen. Und wir brauchen dringend eine ernstzunehmende Lösung für den schulischen Schwimmunterricht. Dieses Becken, in dem ich selbst noch unterrichtet wurde, ist keinen einzigen Euro mehr wert. Noch gibt es Förderprogramme des Landes für eine Art Hallenbad. Das Grundstück des alten Bauhofs bietet sich hierfür hervorragend an und eröffnet durch die Nähe zum Freibad erhebliche Synergien. Die Verwaltung sollte die Machbarkeit ernsthaft prüfen. Im Großen und Ganzen können wir dem Haushalt guten Gewissens zustimmen.

Abschließend möchte ich, bei aller Ironie und bei aller Haushaltsdebatte, den Blick noch einmal weiten. Nicht nur als Ratsmitglied dieser Stadt, sondern auch aus meiner Perspektive als Abgeordneter des Europäischen Parlaments erlebe ich tagtäglich, wie fragil Frieden geworden ist. Während wir hier über Investitionen, Rücklagen und Gestaltungsspielräume diskutieren, gibt es weltweit zahlreiche bewaffnete Konflikte. Kriege, in denen Menschen nicht über Haushaltsüberschüsse, sondern über ihr tägliches Überleben nachdenken müssen. Das sollte uns demütig machen und dankbar. Dankbar dafür, dass wir in einer Stadt leben dürfen, in der wir unsere politischen Auseinandersetzungen mit Worten führen und nicht mit Waffen und in der wir über Zukunft streiten können, weil Frieden hier selbstverständlich ist. Gerade deshalb tragen wir eine besondere Verantwortung, mit Augenmaß zu entscheiden, respektvoll miteinander umzugehen und bei allem Streit nie zu vergessen, wie privilegiert unsere Ausgangslage ist.

Ich wünsche Ihnen allen eine besinnliche Weihnachtszeit, ruhige Feiertage im Kreise Ihrer Liebsten und einen guten und vor allem friedlichen Start ins neue Jahr. Vielen Dank!